

# Streit ums bedrohte Nass

## SPD kritisiert Pläne mit Teichen im Speckenbütteler Park – Vorlage gestoppt

**SPECKENBÜTTEL.** Für die einen sind die drei Teiche am Südenende des Speckenbütteler Parks ein schützenswertes Idyll. Für die anderen sind die stehenden Gewässer an der Parkstraße Problemzonen, die man in den Griff bekommen muss – zur Not durch das Zuschütten eines Teichs. Dagegen regt sich Widerstand.

Die Teiche verlanden zunehmend. Das liegt laut Gartenbauamt vor allem an den Bäumen rundherum. Deren Laub und Äste fallen stetig ins Wasser. Ausbaggern wäre nötig, um die Teiche sauber und biologisch fit zu halten. Doch dafür fehlt das Geld. So entstand die Idee, den am stärksten verlandeten Teich mit Erde zu füllen und das Gebiet anschließend zu bepflanzen.

Dem SPD-Ortsverein Lehe Nord gefällt diese Idee gar nicht: „Wenn ein Teich zugeschüttet wird, sind die anderen nur eine Frage der Zeit“, sagt Vorsitzender Jörn Hoffmann. Der vorgeschlagene Weg sei nicht nachhaltig und vernichte bereits getätigte Investitionen. Die Teiche prägten das Erscheinungsbild des Parks, ergänzt Hoffmanns Stellvertreterin



**Die Teiche an der Parkstraße verlanden und verschlammten immer stärker. Sie auszubaggern, kostet zu viel Geld. Einen der drei Teiche deswegen zuzuschütten, hält die SPD in Speckenbüttel für falsch.** Foto Scheschonka

rin Martina Kirschstein-Klinger: „Sie spielen nicht nur ökologisch als Lebensraum eine Rolle, auch für Familien mit Kindern ist das Entenfüttern dort eine beliebte Freizeitbeschäftigung.“

Die Kritik wird vorerst nicht in einen politischen Schlagabtausch münden: Ursprünglich für die Sitzung des Bau- und Umweltausschusses nächsten Donnerstag eingeplant, ist die Vorlage kurz-

fristig von der Tagesordnung verschwunden. Beigelegt ist der Streit freilich nicht. Die Verlandung stehender Gewässer sei ein natürlicher Prozess, dem man begegnen müsse, begründet Thomas Reinicke, technischer Leiter des Gartenbauamts, das Verfüllungskonzept. „Die Bäume am Ufer abzuholzen, um den Laubeintrag zu verringern, ist jedenfalls keine Lösung.“ (ehr)